

# Universitätszeitung



2. Februar 1983  
26. Jahrgang  
Nr. 3 15 Pf

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

## Angehörige der TU versichern Genossen Honecker: Mit revolutionärem Elan zu höchsten Leistungen

Konzil bekräftigte entschlossen: Oekonomische und soziale Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit wesentlich steigern ist wirksamster Beitrag für Sozialismus und Frieden

Zu Ergebnissen und den weiteren Aufgaben der Forschung beriet am 17. Januar 1983 das Konzil der TU. Vor dem rund 300 gewählten Delegierten - Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Universität - zog der Rektor, Genosse Prof. Rudolf Knöner, eine erfolgreiche Bilanz der Forschung seit 1961. Er teilte mit, daß die Zahl der Forschungsergebnisse, die einen bedeutenden ökonomischen Nutzen in der Gegenwart und den Folgejahren erzielen lassen, wesentlich gestiegen sei. Dazu gehören beispielsweise die Entwicklung mikrorechnergesteuerter Sensoren für die bedien- und überwachungsarme Fertigung sowie neue fundamentale Erkenntnisse für die Herstellung von Faserstoffen.

Mit Bezug auf die künftigen Aufgaben unterstrich der Rektor, daß eine mit Kombiakt abgestimmte langfristige Grundlagen- und angewandte Forschung, verbunden mit der schnellen Überführung aller nutzbarer Ergebnisse weiterhin das Hauptfeld der Forschung an der TU Dresden sei, wobei die wissenschaftlich-technischen und volkswirtschaftlichen Ziele aus der ökonomischen Strategie des X. Parteitagess resultieren. Er forderte, der ökonomischen Entwicklung der Volkswirtschaft die volle Aufmerksamkeit zuwenden.

In einem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, versicherten die Delegierten im Namen der mehr als 6 000 Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten sowie 13 000 Studenten unserer Universität mit revolutionärem Elan an die Erfüllung der Parteibeschlüsse zu gehen und durch ihre Tat das Vermächtnis von Karl Marx erfüllen zu helfen.

## Lehren von Karl Marx sind uns Anleitung zum Handeln

Liebe Freunde!  
1983 begehen die Kommunisten in der ganzen Welt und mit ihnen die gesamte fortschrittliche Menschheit zwei Gedenktage, die mit Karl Marx, dem größten Sohn des deutschen Volkes, verbunden sind - seinen 165. Geburtstag am 5. Mai 1983 und den 100. Todestag am 14. März 1983. Das Zentralkomitee der SED formuliert in den Thesen zum Karl-Marx-Jahr 1983: Karl Marx ... begründete zusammen mit Friedrich Engels den wissenschaftlichen Sozialismus, die wissenschaftliche Weltanschauung, die Theorie und das Programm der revolutionären Arbeiter-

## In dem Brief an Genossen Erich Honecker heißt es:

Lieber Genosse Erich Honecker!  
Wir Teilnehmer des Konzils der Technischen Universität Dresden, das sich mit den Ergebnissen und weiteren Aufgaben der Forschung an unserer Universität im Zeitraum 1981 bis 1983 befaßt, übermitteln Dir persönlich und dem Kollektiv der Partei- und Staatsführung im Namen der Angehörigen unserer Universität die herzlichsten Kampfgrüße. Wir haben anhand der Anforderungen an die wissenschaftliche Arbeit, wie sie die 5. Tagung des Zentralkomitees gestellt hat, Bilanz über unsere Forschungsarbeit gezogen und Ziele und Wege für unser weiteres Leistungswachstum beraten. Besonders im Karl-Marx-Jahr 1983 fühlen wir uns der weiteren Erhöhung der ökonomischen und sozialen Effektivität der wissenschaftlichen Arbeit verpflichtet, um noch wirksamer zur allseitigen Stärkung des Sozialismus und zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

## Für Leistungsanstieg in neuen Dimensionen

Wir richten vor allem so entscheidende Gebiete wie Mikroelektronik, automatisierte, bedienarme Produktion einschließlich Robotertechnik und Sensorik, Automatisierung und Steuerungstechnik, Höchstveredlung von Roh- und Werkstoffen sowie rationelle Energie- und Materialanwendung auf einen wesentlich wirksameren Beitrag zur Leistungsentwicklung unserer Volkswirtschaft aus. Unter Führung der SED-Kreisparteiorganisation haben wir in den letzten zwei Jahren unser Forschungspotential auf acht komplexe interdisziplinäre Aufgaben konzentriert. Dabei hat sich die Vertiefung unserer Zusammenarbeit mit den Praxispartnern und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, so vor allem der Akademie der Wissenschaften der DDR, als entscheidende Voraussetzung für einen Lei-

stungsanstieg in neuen Dimensionen erwiesen, mit dem wir zur konsequenten Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitagess beitragen wollen.

Wir haben im vergangenen Jahr alle Forschungsaufgaben auf ihre volkswirtschaftliche Einordnung, eine Verkürzung der Bearbeitungszeit und höhere Niveauziele überprüft und dabei für 200 Aufgaben höhere Maßstäbe festgelegt.

Zusätzlich zu 38 bereits geplanten Staatsplanaufgaben haben wir 1983 weitere 32 übernommen, um volkswirtschaftliche Ziele vordringlich zu erreichen. Alle 1981 und 1982 abzuschließenden Staatsplanaufgaben wurden erfolgreich verteidigt und darüber hinaus bereits drei Staatsplanaufgaben des Jahres 1983 erfüllt.

Es stieg die Zahl der Forschungsergebnisse, die hohen Erwartungen gerecht werden, weil sie einen bedeutenden ökonomischen Nutzen in der Gegenwart und den Folgejahren sichern.

## Große Initiativen nach der 5. ZK-Tagung

Für die vor uns stehenden Aufgaben haben wir die objektiven Anforderungen an die Entwicklung unserer Volkswirtschaft, wie sie auf den jüngsten Tagungen des Zentralkomitees und besonders auf dem 5. Plenum herausgearbeitet und veranschaulicht worden sind, zum Maßstab genommen.

Mit dem nach der 5. Tagung beschlossenen Wettbewerbsprogramm unserer Universität haben wir uns verpflichtet, bei allen 70 Staatsplanaufgaben die geplanten Arbeitsstufen termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen und gezielt zu überbieten. Dabei qualifizieren wir die Arbeit mit den Pflichten. Wir werden von den 32 neuen Aufgaben des Staatsplanes bereits zehn Leistungen in diesem Jahr abschließen und damit wesentliche Beiträge zum NSW-Export, zur Importablösung sowie zur verstärkten Nutzung einheimischer Rohstoffe leisten.

(Lesen Sie bitte auf Seite 2 weiter.)

würde er uns sagen? Sicher würde er es bekräftigen, wenn wir die Aufgabe stellen, uns den Lebensinn der Kommunisten zu eigen zu machen und unseren Beitrag zu leisten bei der Verwirklichung der Politik der SED zum Wohle des Volkes, der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, er würde „Ja“ sagen zu (Weiter auf Seite 3)

## Gedächtnis-Kolloquium für Prof. Friedrich Adolf Willers



Zur Ehrung des Lebenswerkes von Nationalpreisträger Prof. Dr. phil. habil. Dr. rer. nat. h. c. Friedrich Adolf Willers (siehe auch heutige Ausgabe Seite 6) und zur Fortsetzung progressiver wissenschaftlicher Traditionen in der DDR fand am 27. bis 29. Januar 1983 eine Fortveranstaltung des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden und des wissenschaftlichen Komitees der SED statt. Über aktuelle Probleme der Angewandten Mathematik statt im Rahmen dieses Gedächtnis-Kolloquiums empfing Prof. Dr. Dr. h. c. F. Löttersmann (Foto rechts), Präsident der Finnischen Akademie der Technischen Wissenschaften, aus den Händen des Rektors, Prof. Dr. sc. nat. Knöner, die Ehrenurkunde unserer Universität. Die Laudatio hielt Prof. Dr. rer. nat. habil. J. W. Schmidt (Bild links).

## Weiterer Markstein konsequenter Friedenspolitik

Die erste außenpolitische Aktivität der jungen Sowjetmacht nach dem Sieg der Oktoberrevolution war das Dekret über den Frieden. Zum erstenmal in der Geschichte verurteilte ein Staat Krieg und Gewalt als Mittel zur Lösung internationaler Konflikte und leitete auf dieser Basis konkrete Schritte zur Beendigung eines Krieges ein. Dies war der Ausgangspunkt der welthistorisch prinzipiell neuen Friedenspolitik des ersten Staates der Werktätigen, die auf der wissenschaftlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus beruht und die Befreiung der gesamten Menschheit von Ausbeutung und Krieg zum Ziel hat, einer Friedenspolitik, die heute durch die gesamte sozialistische Gemeinschaft konsequent vertreten wird.

Die Politische Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 5. 1. 1983 betrachte ich als einen Markstein dieser Politik. In einer Welt, in der die Gefahren für den Frieden durch die aggressive Hochrüstung und den Konfrontationskurs der imperialistischen Staaten ständig wachsen, unterbreitet die sozialistische Staatengemeinschaft umfassende Vorschläge zu Abrüstungsverhandlungen und zum Abschluß eines Vertrages über die gegenseitige Nichtanwendung militärischer Gewalt und Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und den Mitgliedstaaten des Nordatlantikkpaktes.

Dieser hier aufgezeigte Weg muß unbedingt beschritten werden, um die Menschheit vor einer nuklearen Katastrophe zu bewahren, die das Ende von Zivilisation und Leben bedeuten würde und damit auch die totale Negierung unser aller Arbeit in Lehre und Forschung für unsere Republik darstellt. Aus diesem Grunde möchte ich mich der Weltweiten Forderung an die NATO-Staaten zum Abschluß eines solchen Vertrages anschließen: Frieden, das ist das Wichtigste.

Doz. Dr. sc. techn. Erwin Stoschek, Sektion Informationsverarbeitung

## Wichtigeres gibt es nicht

Wir, die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe des WB Ökonomie der Produktionsdurchführung, begrüßen die Politische Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, insbesondere die unmissverständliche Erklärung, daß es für die Völker heute keine wichtigere Aufgabe gibt als die Erhaltung des Friedens und die Einstellung des Wettrüstens.

Wir fordern von der Regierung der NATO-Staaten, auf die weitere Stationierung von Kernwaffen mittlerer Reichweite in westeuropäischen Ländern zu verzichten, Fortschritte bei den laufenden Abrüstungsverhandlungen zu gewährleisten und zu Vereinbarungen über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen in Europa beizutragen.

Unseren Beitrag sehen wir darin, alle Kräfte einzusetzen, unsere Republik durch die Ausbildung qualifizierter und klassenbewußter Kader zu stärken.

Seite 2:	● Hochschullehrer und „Meisterschüler“
Seiten 3 und 4:	● Gute Bilanz und neue Initiativen im „Friedensaufgebot der FDJ“
	● Neuestes über Jugendobjekte, Jugendtourist, die „Singe“, die „Ladtkammer“, u. a. m.
Seite 5:	● Die große Wende
Seite 6:	● Studium auf Pump
	● Sport, Fasching, Klubprogramme
	● UZ-Wissensquiz
	● Kalenderblatt
	● Auslandsreisen

## Zum 25. Jahrestag der Zivilverteidigung der DDR ZV und Lehrauftrag

Von Genossen Prof. Plankenbichler, Direktor für Erziehung und Ausbildung

Nur noch wenige Tage sind es bis zum 25. Jahrestag der Zivilverteidigung der Deutschen Demokratischen Republik. Die vorangegangene Ausgabe der „UZ“ berichtete über Bekannnisse, Standpunkte, Leistungen und Kampfziele unserer Studierenden in der ZV-Ausbildung. Ihre Taten fügen sich würdig ein als wertvolle Beiträge zum „Friedensaufgebot der FDJ“ und unterstreichen nachhaltig die Worte des Genossen Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED: „Die militärische Ausbildung und die Ausbildung in der Zivilverteidigung sind zu einem festen Bestandteil des Studiums geworden.“

Der Studienabschnitt Zivilverteidigungsausbildung wird dank hoher Leistungs- und Einsatzbereitschaft der Studenten sowie der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Forschungsstudenten verwirklicht, die als Führungskader, als Ausbilder und Erzieher in Ausbildungseinrichtungen und Lehrgängen ihren Lehrauftrag erfüllen - ein Auftrag, der spezifisches Wissen und Können, hohes politisches Verantwortungsbewußtsein, volles persönliches Engagement erfordert.

Erfahrungen sind dabei außerordentlich wertvoll. Das können solche Führungskader nachhaltig unterstreichen wie Dr. Radig (Sektion 18), Dipl.-Ing. Rechenberger (Sektion 20) oder Dipl.-Ing. Römisch (Sektion 15), die gegenwärtig das dritte Mal diese Tätigkeit ausüben. Auch im Lehrgang, den Genosse Dr. Werner Lebelt (Sektion 06) nun bereits das vierte Mal als Kommandeur leitet, wirken bewährte wissenschaftliche Mitarbeiter an der Organisation von Erziehung und Ausbildung der Studenten mit, wie Dipl.-Chem. Schallschmidt (Sektion 06) oder Dr.-Ing. Syhre (Sektion 11) - beide in ihrem dritten Einsatz.

Ein erfahrenes Leitungskollektiv also, in dem politische Motivation, verbildliche Organisation, hohes Niveau der Ausbildung und volle Ausschöpfung der erzieherischen Potenzen, wie die konsequente Forderung nach Disziplin und Ordnung, Maximen des Handelns sind. Dieses Kollektiv steht

stellvertretend für alle Führungskader, die in diesem Studienabschnitt wirken und den Studenten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die für die spätere Ausübung einer Führungsfunktion in der Zivilverteidigung Grundvoraussetzung sind.

Die spezifischen Kenntnisse dafür gehören nicht oder nur peripher zu ihrer Lehr- und Forschungsarbeit. Sie müssen zusätzlich erworben, erarbeitet werden. Für einen ZV-Führungskader in der studentischen Ausbildung beginnt deshalb seine Aufgabe nicht erst mit der Lehrgangseröffnung. Um den Forderungen des Beschlusses der Vertrauensvollversammlung der TU nach „Durchführung des spezifischen Ausbildungsauftrags in höchster Qualität“ gerecht zu werden, zählt eine intensive Vorbereitung auf diese speziellen, gesonderten Aufgaben unbedingt dazu. Diese wurde uns auch von den Führungskadern um Kommandeur Dr. Lebelt erneut mit Nachdruck bestätigt. Und wenn wir über Motive von hohen Leistungen und straffer Organisation sprechen; Der sozialistische Wettbewerb ist auch hier wie in allen gesellschaftlichen Bereichen ein leistungsstimmulierender Faktor.

Wenige Tage nach dem Erscheinen der Politischen Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages wurde eine Willenserklärung unterzeichnet, in der es heißt: „Wir, die Führungskader und Teilnehmer des Zivilverteidigungsauftrages, stimmen voll mit diesen erneuten Vorschlägen der sozialistischen Staaten überein, Eingedenk auch unserer Verantwortung für den Frieden und der sich daraus ergebenden Verpflichtungen, werden wir unsere Bemühungen, um den Anforderungen der ZV-Ausbildung zu stellen und den Lehrgang mit besten Ergebnissen abzuschließen.“

Wenn am 11. Februar die Zivilverteidigung der DDR ihren 25. Jahrestag begeht, so gehören Dank und Blumen auch allen jenen Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Forschungsstudenten, die alljährlich als Führungskader den Studienabschnitt ZV-Ausbildung erfolgreich und mit hohem Niveau gewährleisten.

## Rationalisierungsvorhaben wirksam unterstützt

Im Zuge der komplexen Rationalisierung des VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk Niedersieditz sind in diesem Betrieb bei laufender Produktion Hunderte von Werkzeugmaschinen umzusetzen bzw. neu aufzustellen.

Nach der bisherigen Technologie wurde für das Einbetonieren der Ankerschrauben in die Fundamente und das Unterfüllen der einmündigen Maschinen ein steifer Beton mit Handstampfern unter die Maschinen gestöpft. Da die Anker zum Teil von den Maschinen verdeckt waren, mußte in solchen Fällen eine mit reichlich Wasser angemachte flüssige Betonmischung unter die Maschinen gegossen werden. Durch hohe Wassergehalte im Beton steigt jedoch der Zementbedarf, und die Betoneigenschaften verschlechtern sich.

In Zusammenarbeit mit einem Kollektiv der Baubereitstellung des Sachsenwerkes erprobten FDJ-Studenten der Sektion Baueingemeinwesen im Rahmen eines Jugendobjektes Rezepturen eines frühhochfesten Fließbetons. Dabei wird durch den Einsatz eines Hochleistungsbetonverflüssigers der Wassergehalt des Betons und damit ohne erhöhten Zementverbrauch der Wasser-Zement-Wert verringert. So entsteht ein weicher, leicht verarbeitbarer Beton, der sehr schnell hohe Festigkeiten erreicht.

Durch die Anwendung dieses aus dem Straßen- und Tiefbau bekannte Effekts auf die konkreten Bedingungen eines Maschinenbaubetriebes konnten die Ausfallzeiten von hochproduktiven Werkzeugmaschinen bei verbesserter Qualität der Verankerung und körperlich leichter Arbeit für die Kollegen von bisher 28 auf 2 Tage gemindert werden. Die Arbeitsergebnisse der Jugendfreunde sind bereits seit den praktischen Erprobungen der Rezepturen praxiswirksam.

Mit der erfolgreichen Bearbeitung dieses Jugendobjektes entsprechen unsere Studenten den Forderungen nach einem schöpferischen Studium und nach volkswirtschaftlichem Nutzen bereits während der Ausbildung - eine große Potenz unserer Universität zur Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik. Mit der Unterstützung wichtiger Betriebe des Territoriums zur Stärkung unserer sozialistischen Volkswirtschaft können die FDJ-Studenten der TU Dresden viele konkrete Beiträge zum „Friedensaufgebot der FDJ“ leisten.

Thomas Döring, FDJ-Gruppe Junge Wissenschaftler an der Sektion Baueingemeinwesen

## Neue DSF-Initiativen stärken Bruderbund

Den Auftakt zu den Jahreshauptversammlungen unserer Kreisorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gab am 5. Januar 1983 die DSF-Grundeinheit der Sektion Berufspädagogik. Herzlich begrüßte Gäste waren Genossen Dr. Edith Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Genosse Dozent Dr. Hans-Joachim Jacobi, Vorsitzender des Kreisvorstandes der DSF.

Im Vordergrund standen zwei eng miteinander verbundene Schwerpunkte: unsere volle Zustimmung zu den neuen, konstruktiven Friedensvorschlägen der UdSSR, wie sie im „Appell an die Parlamente, die Regierungen, die politischen Parteien und die Völker der Welt“ und in der Politischen Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zum Ausdruck

kommen, und die Rechenschaftslegung über die im Wettbewerb zu Ehren des 12. Kongresses der DSF bisher geleistete Arbeit.

Gewissermaßen als Leitfadend, durchzog ein Gedanke diese gelungene, gut besuchte Veranstaltung: Durch hohe Leistungen in Lehre und Forschung und durch die klassenmäßige, konsequente internationalistische Haltung aller Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten können wir am besten unseren Beitrag zur weiteren Festigung des Klassenbündnisses mit der Sowjetunion und zur Sicherung und Erhaltung des Friedens leisten.

Der Wettbewerb, den der Vorstand unserer Grundeinheit im April 1982 unter der Losung „Verbände - Kampffahrten - Freunde“ ansetzte (Fortsetzung auf Seite 3)

